

Wochen-

der Churfürstlich-



Blatt

Sächsisch-

Vogtländischen
Cress-Stadt Plauen

Fünfter Jahrgang.

Drittes Vierteljahr.

Acht und zwanzigstes Stück.

Donnerstags, den 11ten Julii. 1793.

Die Franzosen, schreibt man aus Wien, gleichen den Polypen. Je mehr man ihrer tödtet, um so stärker wird ihre Anzahl und so lange nicht Maynz und Valenciennes fallen; läßt sich nichts entscheidendes vornehmen. Dieses aber muß sich nun bald ereignen und man erwartet täglich die gewünschten Nachrichten hiervon, ohne über den Verzug ungeduldig zu werden, weil man Festungen nicht so leicht wie eine Prise Tabak nehmen kann.

Von dem unglücklichen Maynz liegt schon beynabe die Hälfte in der Asche und das Unglück der Maynzer ist um desto größer, da das Vermögen der meisten Bürgerlichen in den Häusern steckt. Die Weissenauer Batterien und Schanzen wurden am 27sten v. Mon. von den Oestreichern mit stürmender Hand weggenommen. Die Erbitterung

der Deutschen ist dabey so gros gewesen, daß, so sehr die Franzosen um Pardon schrien, sie doch jeden, der ihnen aufstieß, mit dem Batonet niederstießen. Der Französische General und Vicecommandant Dubraye ist auf dem Wall durch einen Carätschenschuß umgekommen; so nahe sind die Deutschen der Stadt. Am 29sten Junii wurde ein Trompeter aus dem Lager der Deutschen nach Maynz geschickt, um die Stadt aufzufordern; er soll aber mit einer trozigen Antwort zurückgewiesen worden seyn.

Von Valenciennes liegt auch schon der dritte Theil in der Asche.

Im Elsaß ist nun aller Umlauf des baaren Geldes schlechterdings verboten; nur was unter 10 Sous zu stehen kommt, darf damit bezahlt werden. Trifft man bey jemand baares Geld an; so wird es ihm abgenommen

C c

men

men und durch Papier ersetzt; das zweytemal wird er als schlechter Bürger, mauvais citoyen, erklärt und nach einem sehr strengen Gesetze als solcher behandelt.

Die Armee der Königlich-Gesinnten macht in Frankreich immer stärkere Fortschritte, die den National-Convent äusserst beunruhigen. Gaston, ihr Anführer erregt großes Aufsehen.

Dumourier ist in London während seines Aufenthalts daselbst äusserst verächtlich behandelt und verspottet worden. Von London aus ist er nach Ostende gegangen.

Der thüringische Bauernkrieg.

Ein Bruchstück aus der vaterländischen Geschichte.

Luthers Kühne Aeusserungen gegen die übermäßige Pfaffengewalt, welche die Menschheit Jahrhunderte hindurch ihres heiligsten Rechts, des Rechts, mit eigenen Augen zu sehen, beraubt hatte, waren überall der Anlaß zu einer Gährung in den Köpfen selbst der sogenannten Layen geworden, daß man sich wirklich würde wundern müssen, wenn bey dem Range der Menschen, von einem Extrem aufs andere zu verfallen, nicht auch Unordnungen dadurch entstanden wären. — Die wichtigste dieser Unruhen ist der sogenannte Bauernkrieg, der in Schwaben seinen Ursprung nahm und sich endlich bis nach Thüringen verbreitete. Der Bauer war damals unendlich mehr geplagt, als er es zuweilen gegenwärtig zu seyn behauptet; der stolze Adel erlaubte sich die größten Gewaltthätigkeiten gegen ihn, die Klerisey nährte sich und schwelgte von seinem Marke und die Fürsten sahen gewöhnlich den Bauer für ein

Thier an, das von der Natur zu Erbuldung aller möglichen Drangsale bestimmt sey. Es war daher kein Wunder, wenn in diesen Elenden der Trieb erwachte, auch glücklich zu seyn, wenn sie, die alles aus der Religion nahmen, in den Vorschriften des Evangeliums den Grund ihrer Befreyung und für ihre Obern den Befehl zu einer menschlichen Behandlung zu finden glaubten. Die Forderungen, welche sie thaten, waren zwar größtentheils nicht unbillig und drangen nur meistens auf Dinge, welche die erleuchteten Fürsten der folgenden Zeiten freywillig zugestanden haben, z. B. auf Abschaffung der Leibeigenschaft, Verminderung der Frohndienste, Restituirung der Gemeindegüter u. d. g. Allein zum Unglück für die Bauern ergriffen sie zu Verbesserung ihres Zustandes die unrechten Mittel, die des Aufruhrs nämlich, die, wie eine Menge Beispiele aus der ältern u. neuern Geschichte und in unsern Zeiten vorzüglich die jetzige traurige Lage v. Frankreich, beweisen, den Zustand eines Volkes, anstatt ihn zu verbessern, fast allemal unendlich verschlimmern. Zu ihrem Unglück mußte sich ein Mann an ihre Spitze stellen, der bey vielen natürlichen Anlagen, bey einem wirklich unläugbarem Eifer für die Sache der gemißhandelten Menschheit doch ein Erzschwärmer, und also kalter Ueberlegung und durchdachter Plane ganz unfähig war. Dies war der berühmte Prediger in Altstädt, Thomas Münzer, der in einem erleuchteten Zeitalter vielleicht ein wirklich großer Mann geworden wäre. Da er wacker auf Obrigkeit und Unterdrückung schimpfte; hatte er Zuhörer aus ganz Thüringen, und die Zahl seiner Verehrer nahm mit jedem Tage zu.

Die Fortsetzung folgt künftig.

Befors

Beförderungen.

1) Der Hr. Pastor M. Johann Gottlob Lindau in Mylau, ist pro emerito erklärt, und an dessen Stelle der dasige Diaconus, Hr. David Friedrich Heinrich, den 15. Maii 1793. confirmirt worden.

2) Zum erledigten Diaconat ist der zeit-herige Pastor substit. Hr. Carl August Grimm berufen und den 11. Junii 1793. confirmirt worden.

3) Nach Ableben des Rectors zu Elsterberg Hr. Johann Gottlieb Landgrafs, wurde der dasige Cantor, Hr. Johann Christoph Kömhild, als Rector befördert, und den 11. April 1793. confirmirt.

4) Hr. Johann Friedrich Hartmann, Candid. Theol. aus Schleusingen, erhielt den Ruf zum erledigten Cantorate zu Elsterberg, und

5) die durch Absterben des Schul Baccalaurei und Kirchners Hr. Johann Christoph Uhlmanns alda vacant gewordene Stelle, erhielt der dasige Stadtschreiber, Hr. Johann Gottlob Rose, und beyde erlangten die Confirmation ebenfalls den 11 April 1793.



Am 9. Mai d. J. giengen von einem Ungenannten im Voigtlande 10 Thlr. zu Inventariestücken für unsere Tischgesellschaft ein. Je unerwarteter uns diese Wohlthat kam, desto mehr fühlen wir ihren Werth. Diesem edlen Menschenfreund, der durch die Unterstützung unsrer Anstalt einen so großen Beweis seiner gemeinnützigen Denkart gegeben hat, sagen wir den verbindlichsten Dank und wünschen ihm ganz die Be-

lohnung, welche Gemehnsinn und großmüthige Beförderung des Guten verdienen.

Wittenberg, den 12. Juny 1793.

Akademische Tischgesellschaft.

Wenn sich adle wohlthätige Menschen Freunde, die im Stillen immer so gerne Gutherzigkeit ausüben, entschließen wollen, zu diesem in Wittenberg errichteten, durch öffentlich Nachrichten satksam bekannten Institut, etwas beizutragen; so erbiere ich mich solches zu sammeln, dahin zu übermachen und Rechnung darüber, im hiesigen Wochen Blatte abzulegen.

Plauen, den 8. Julii 1793.

J. S. Kolbe, Kirchner.

Avertissements.

Es ist von verschiedenen Einwohnern hiesiger Stadt der Wunsch geäußert worden, daß auch hier, so wie in größern Städten, jährlich wenigstens Ein Mahl, eine dergestaltige öffentliche Auction gehalten werden möchte, wo ein jeder Einwohner von hier und auch auswärts seine entbehrlichen Mobilien und andern Sachen, soviel ihm beliebig, in dieselbe liefern und das daraus gelöste Geld, gegen einen billigen Abzug zu denen erforderlichen Kosten pro Thaler, wieder erhalten könne.

Nachdem nun Obrigkeitwegen hierbey nichts bedenkliches gefunden, vielmehr eine solche Auction, unter Obrigkeitlicher Aufsicht, auf allhiesigem Rathhause zu halten, gütigst gestattet worden ist: als wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht und können diejenigen, welche hier und auswärts, gesonnen sind, sich einiger ihrer entbehrlichen Mobilien und anderer Sachen

zu entlebigen und sie zu berührter Auction einzuliefern, selbige des förderfamsten und längstens Ausgangs dieses Monats Julii, bey dem hiesigen Raths-Diener Seideln, mittelst Specification anzeigen, dann aber, wenn aus diesen Verzeichnissen soviel abzunehmen, daß es der Mühe verlohnet, eine dergleichen Auction wirklich anzustellen, der Bekanntmachung des Anfangs derselben durch hiesiges Wochenblatt und sonst gewärtig seyn.

Plauen den 9. Julii. 1793.

Da nunmehr die Frist zu Ende geht, wo Herr M. Schatter zu Neunhofen aus der Anzahl derer, die durch Unterzeichnung ihren Namen sich anheischig machen, den Jahrgang Predigten, so er herausgeben will und welcher nicht über 1 Thlr. 8 Gr. Kosten soll, zu kaufen, abmerken will, was für ihn dabey zu thun seyn möchte: so bitte ich hierdurch diejenigen, so dieses gute Werk auf gedachte Weise befördern helfen wollen, mit ihre Namen, so dem Buche

vorgesezt werden sollen, binnen 8. Tagen, gütigst mitzutheilen.

Plauen den 9. Julii. 1793.

H. G. Hüttner.

Herr Christoph Zempisch aus Eger offerirt allen denen, die das Tanzen gut und zierlich zu erlernen wünschen, seine Dienste. Er wird in allen Arten von neuen Tänzen, als Menuets, Angloisen, Polonoisen, englischen-ungarischen-kosakischen-Solo. u. a. Tänzen die gründlichste Anweisung geben und verspricht die billigste Bedienung. Es steht Gesellschaften frey, entweder in ihren eigenen Behausungen, oder auch in seinem Logis, welches im Malzhause am alten Teiche ist, Tanzstunden bey ihm zu nehmen.

Es ist am vergangenen Montag, im obern Steinweg ein Kest Laffent gefunden worden. Wer solchen verloren hat, kann den Finder im Intel. Comt. erfahren.

Zween Aecker, der eine am Leimteiche und der andere an der Höfer Straße, sind in Commission zu verkaufen bey

Heinrich August Schneidenbach.

Auf den Freytag prediget:

Herr Pastor M. St. auß von Plohn, über Joh. 14. V. 7 — II.

Das Sonnabend- und Sonntags-Backen haben
Mstr Eichhorn in der Straßberger-Gasse, und Mstr. Franz an der Syra;
das Wochenbacken hat auch Mstr. Franz an der Syra.

Getraide Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1793 d. 6 Julii.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Weizen.	—	23	—	—	22	—	—	21	—
Korn.	—	15	—	—	14	6	—	14	—
Gerste.	—	11	—	—	10	6	—	10	—
Hafer.	—	8	3	—	7	6	—	—	—